Albanien (*Ravasinia*) reicht. Der V. schließt hieran den Ausblick auf die Möglichkeit verschiedener Hypothesen inbezug auf Phylogenese dieser Gattungen.

Anläßlich der Beschreibung der neuen *longitarsis* aus der Gattung *Boldoria* gibt der V. im Anhang eine Bestimmungstabelle aller bisher bekannten Arten der Untergattung *Boldoria* s. str. und eine Literatur-Übersicht über diese Gruppe.

C. Koch, München.

Zwei neue mexikanische Stenus-Arten (Col., Staph.) *

Von **L. Benick**, Lübeck.

Mit 3 Abbildungen.

Vor längerer Zeit erhielt ich von Herrn Milton W. Sanderson, Lawrence, Kansas, USA einige *Stenus*-Stücke von Mexiko zur Prüfung. Sie gehören in der Untergattung *Hypostenus* zu den Arten mit lackglänzender Oberseite, deren Kopf und Thorax mit mehr oder weniger ausgedehnten Glättungen versehen sind.

Stenus (Hypostenus) Sandersoni L. Bck. nov. spec. (Abb. 1 und 2)

Schwarz, glänzend, sehr fein und kurz weiß behaart, ziemlich grob punktiert. Fühler, Taster und Beine vorwiegend dunkel, an den Antennen die fünf Basalglieder mehr braun, die Basis jedes Gliedes gelb, die Spitzenhälfte braunschwarz. Das dritte Tasterglied dunkel. An den Schenkeln die Basis etwa bis zur Hälfte rotgelb, der Spitzenteil unscharf abgesetzt schwarzbraun. Die Schienen im Basalviertel hell rotgelb, der Rest ziemlich scharf abgegrenzt dunkelbraun. Tarsen gelblich, der mittlere Teil und die Klauen dunkel. — Länge 3,8—3,9 mm. Mexiko: Campeche, Island of El Carmen, 14.—17. Sept. 1936, „On flosting debris, in swamp". H. D. Thomas leg. ♂♀.

Der Kopf ist schmäler als die Schulter (28 : 32), breiter als der Halsschild (23,5), die inneren Augenlinien streben stark zusammen, sodaß der vordere Augenabstand ungefähr zwei Drittel

*) Nachtrag zu meiner Arbeit: „Die Steninen Mittelamerikas". Mitt. der Münchner Ent. Ges. 29. 1938, S. 247—281; 30, 1939, S. 12—43 und S. 617—642.

des hinteren ausmacht. Die Stirn ist nicht vertieft, aber jederseits breitgrubig eingedrückt, die Scheitelmitte ist mit schlanker, glänzender Kielerhöhung versehen, die vorn abgekürzt ist, die Antennalhöcker bilden längliche, kurze Glättungen, und hinten neben jedem Auge steht noch ein kleiner Glanzfleck. Sonst ist die Stirn fein und dicht, scharf eingestochen, punktiert, die Zwischenräume sind viel kleiner als die Punkte. Die Antennen sind mäßig lang und erreichen, zurückgelegt, eben den Halsschildhinterrand, II: 1, III: $1\,^2/_3$, IV: $1\,^1/_3$, V: $1\,^1/_{10}$, VI: 1, VII: $^4/_5$, VIII: $^2/_3$, IX: $^3/_4$, X: $^4/_5$, XI: $^9/_{10}$.

Der Thorax ist kaum länger als breit (24,0 : 23,5; Index 97,91), die Seiten sind kräftig gerundet, die größte Breite liegt eben hinter der Mitte, nach vorn ist die Verengung konvex, nach rückwärts konkav, ohne daß ein Winkelvorsprung deutlich wird. Der kräftig aufgeworfene Vorderrand ist ein wenig kürzer als der fein linierte Hinterrand. Die Mittellinie ist bis über die Mitte nach vorn mit schlanker Glättung versehen, jederseits finden sich noch einige wenig oder nicht zusammenhängende glatte Flecke. Die Punktur ist seitlich sehr dicht, zur Mitte etwas entfernter und gröber. Hier ist jeder Punkt ungefähr so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, seitlich feiner. Die Zwischenräume sind überall, abgesehen von den Glättungen, kleiner als die Punkte.

Die Flügeldecken sind viel breiter als der Halsschild (35 : 23,5), haben vortretende Schultern, eine flach nach außen geschwungene Seitenlinie, die zuletzt wieder eingezogen ist, und der gemeinsame hintere Ausschnitt ist nur flach. Die Naht ist etwas länger als der Thorax und auf der ganzen Länge sehr deutlich eingedrückt, dieser Eindruck erweitert sich vorn, flacher werdend, bis zu den Schultern, von hier verläuft eine scharfe Kantenlinie bis zur Nahtbasis und geht dort in die Nahtkante über. Der vorspringende Schulterhöcker ist punktlos. Die Punktur ist auf der Scheibe sehr grob, jeder Punkt etwas größer als der Schnitt des zweiten Fühlergliedes, seitlich sind die Punkte ein wenig feiner und stehen hier auch dichter. Die Zwischenräume der Scheibenpunkte sind etwa so groß wie der Punktradius, stellenweise etwas größer. Die dünne weiße Behaarung ist leicht schräg nach hinten und oben gerichtet.

Das Abdomen ist bedeutend schmäler als die anstoßenden Decken, die Einschnürung der Vordertergite ist ziemlich tief. In diesen Einschnürungen ist am ersten Ring die Punktur etwa so

grob wie an den Thoraxseiten, nimmt nach hinten zu allmählich an Größe ab und ist auf dem hinteren Ringteil etwas feiner und steht weitläufiger. Am fünften Segment, das einen kräftigen Hautsaum trägt, sind die Zwischenräume größer als die Punkte. Das siebente Tergit läßt am Hinterrand einen ziemlich breiten Palisadenkamm erkennen, und an der Spitze des Endsegments steht jederseits ein kurzer, kräftiger, nach einwärts gekrümmter Dorn, von dessen Außenseite her sich die mäßig lange Borste in leichtem Bogen zur Mittellinie biegt. Die feine weiße Behaarung ist zur Spitze hin etwas dichter und liegt seitenparallel, vorn und seitlich etwas aufgebürstet. Die Unterseite ist dichter behaart.

Die Beine sind ziemlich kräftig und überall sehr fein, dicht und kurz weißhaarig. Die Schienen sind an der Basis beträchtlich dünner als im allmählich verbreiterten längeren Spitzenteil. Die Hintertarsen sind fast zwei Drittel schienenlang und mäßig breit, das 1. Glied ist um die Hälfte länger als das 2., dieses wenig länger als das 3., das 4. ist ungefähr so lang wie das 2., das 5. erreicht die Länge des 1.

Mikroskulptur: Am 5. Ring ist der hintere Teil außerordentlich fein und sehr flach chagriniert, der 6. Ring ebenso fein, aber etwas tiefer. Sonst ist die Oberseite glatt.

♂ (Abb. 1): 6. Sternit mäßig tief und ziemlich spitz ausgeschnitten. Auf der Mittellinie dieses Ausschnittes steht am 7. Sternit ein feiner Längskiel. Das 5. Sternit ist am mittleren Hinterrand ziemlich breitrund lappig nach hinten vorgezogen und davor mäßig tief elliptisch eingedrückt, Eindruck und Lappenvorsprung sind dicht und fein punktiert und fein silberig behaart. Diese Behaarung ist im Grübchen länger, zur Mittellinie konvergierend, am Hinterrand des Lappens kürzer und etwas starrer. Das 4. Bauchsegment ist auf der hinteren Mitte abgeflacht und hier feiner punktiert als weiter vorn. Schenkel und Schienen sind nicht ausgezeichnet.

♀ (Abb. 2): Das 6. Sternit länglich zugerundet, vom 6. bis zum 4. Ring ist die mittlere Hinterpartie feiner punktiert und dichter silberig behaart als vorn und seitlich. Am 7. Bauchring ist die ausgerundete Mitte mit einem Doppeldorn versehen.

Wenn man die Bestimmungstabelle zur eingangs in der Fußnote genannten Arbeit benutzt, gelangt man (S. 272) bis „204 (211)", hier stimmt aber die Angabe über die Kopfbreite nicht. *St. micans* Sh. ist am Abdomen des ♂ abweichend gebaut

(vgl. a. a. O. Abb. 22), *St. ambulator* ist feiner punktiert, und die ganze Oberseite ist chagriniert. — Ich kenne keine Spezies dieser Gruppe außer der eben beschriebenen mit einem annähernd ähnlichen Bau des 5. Bauchsternits.

Das typische Pärchen befindet sich in meiner Sammlung. Ich widme diese Art in Dankbarkeit Herrn Milton W. Sanderson in Lawrence, von dem ich die beiden Stücke erhielt.

Stenus (Hypostenus) subgracilis L. Bck. nov. spec.
(Abb. 3.)

Schlank, schwarz, glänzend, Vorderkopf und Abdomenspitze deutlicher, sonst kaum erkennbar zerstreut und kurz weiß behaart, Vorderkörper grob punktiert. Fühler, Taster und Beine überwiegend hell, an den Fühlern die Basalhälfte licht, die einzelnen Glieder jedoch mehr oder weniger angedunkelt, die Apikalhälfte der Antennen ist braunschwarz, Tasterbasis gelb, Spitze des zweiten und das ganze dritte Glied gebräunt. An den Schenkeln die basalen zwei Drittel rotgelb, das Spitzendrittel in allmählichem Übergang dunkelbraun. Schienenbasis nur ganz schmal aufgehellt, der übrige Teil dunkel, nur die Hinterschienen scheinen etwas heller durch. An den Tarsen Basis und Spitze, diese mit Ausnahme der Klauen, hell. Länge: 3,6—3,7 mm. Mexiko: Campeche, Island of El Carmen, 14.—17. Sept. 1936 „On flosting debris, in swamp". H. D. Thomas leg. 2 ♂♂.

Der Kopf ist fast so breit wie die Schultern (25:26), bedeutend breiter als der Thorax (20), die inneren Augenlinien streben zusammen, der vordere Augenabstand macht etwa $^3/_4$ des hinteren aus. Auf der kaum eingedrückten Stirn treten fünf Glättungen sehr deutlich hervor, die Scheitelmitte trägt einen ziemlich breiten, vorn abgekürzten glänzend erhobenen Kiel, die Antennalhöcker reichen ziemlich weit rückwärts, und der hintere Glanzfleck am Augenhinterrand ist sehr gut entwickelt. Die zwischen den Glättungen vorhandene Punktur ist fein, die Punktgröße entspricht der Querschnittgröße des 3. Fühlergliedes. Die Fühler sind mäßig lang und erreichen kaum den Halsschild-Hinterrand. II : 1, III : $1\,^3/_4$, IV : $1\,^1/_4$, V : $1\,^1/_{10}$, VI : 1, VII : $^9/_{10}$, VIII : $^2/_3$, IX : $^3/_4$, X : $^4/_5$, XI : 1.

Der Halsschild ist etwas länger als breit (22:20, Index 90,91), die Seiten sind mäßig stark gerundet, hinter dem Vorderrand zunächst geradlinig nach außen erweitert, dann stumpf gewinkelt und nach rückwärts, wenig auseinanderstrebend, wieder gerad-

linig verlaufend, hinter der Mitte leicht eingezogen verengt. Der Hinterrand ist ein wenig länger als der Vorderrand, dieser ziemlich kräftig gewulstet, der Hinterrand fein liniert. Die Mittelglättung ist sehr ausgedehnt, hinten wenig, vorn etwas mehr abgekürzt, auch die Seitenglättungen sind ziemlich groß und breit, durch einzelne Punkte unterbrochen. Die Punktur ist nicht ganz gleichmäßig in der Größe, kleinere und größere Punkte mischen sich überall, die größten sind fast so groß wie der Schnitt des zweiten Fühlergliedes. Die Zwischenräume bleiben überall wesentlich kleiner als die Punkte.

Die Elytren sind ungefähr quadratisch, an der Naht breiter als lang (31 : 26) und wenig länger als der Thorax. Der Nahteindruck ist bis hinten hin ausgeprägt, nach rückwärts wenig verflacht, vorn bis zur Schulter verbreitert. Die Kantenlinie, die von der Naht her den Vorderrand begrenzt, ist nur mäßig stark entwickelt, die Schulterbeule ist glatt und glänzend und tritt abgerundet vor, die Seiten erweitern sich ziemlich kräftig und werden zuletzt wieder eingezogen, die gemeinsame Ausrandung ist wenig tief und bildet an der Naht einen stumpfen Winkel. Die Punktur ist auf der Scheibe viel gröber, seitlich zwar feiner, aber immer noch gröber als am Halsschild, nur gegen den Hinterrand stehen einige noch feinere Punkte. Die Zwischenräume sind auf der Scheibe und am Hinterrand manchmal punktgroß, meist etwas kleiner.

Das Abdomen ist bedeutend schmäler als die Decken, die Vordertergite sind stark eingeschnürt, in diesen Einschnürungen ist die Punktur, insbesondere unmittelbar an der Basis, etwa so grob wie am Halsschild, wird aber gegen den Hinterrand desselben Ringes viel feiner und steht hier zerstreuter, sodaß die Zwischenräume die Punkte an Größe bedeutend übertreffen. Der fünfte Ring ist überall sehr fein und sehr entfernt punktiert, er ist auch durch einen kräftigen Hinterrand-Hautsaum ausgezeichnet. Das siebente Tergit trägt hinten einen breiten Palisadenkamm. Die schwach eingebogenen Spitzen des Endsegments sind nur kurz, die Endborsten ziemlich lang.

Die Beine sind mäßig lang und ziemlich schlank, die Hintertarsen übertreffen die halben Schienen nur wenig an Länge, das 1. Glied ist fast doppelt so lang als das 2., dieses etwas länger als das 3., das mäßig lang gezipfelt ist, die kräftigen Lappen des 4. sind länger als das 3. Glied, das Klauenglied hat die Länge des Basalgliedes. Die ganzen Beine sind fein weiß behaart.

Mikroskulptur ist nur auf dem 6. Tergit außerordentlich schwach erkennbar.

♂ (Abb. 3): 6. Sternit mäßig tief und wenig breit ausgeschnitten, davor dehnt sich eine nach vorn breiter werdende Abflachung aus, die fein und dicht punktiert ist. Das 5. Sternit ist nicht ausgeschnitten, aber auf der Mittelpartie breit und flach, vorn fast tiefer als hinten, eingedrückt, gegen den Vorderrand einen ziemlich breiten Querstreifen freilassend. Die feine und dichte graugelbe Behaarung des Eindrucks ragt nach hinten über den Rand hinaus. Das 4. Sternit ist flach ausgeschnitten, davor schwach halbkreisförmig eingedrückt und im Eindruck feiner punktiert und etwas schwächer behaart als am 5. Ring.

♀ unbekannt.

Auch diese neue Art, die sich von der vorhergehenden durch schlankere Gestalt, heller gefärbte Extremitäten und anders gestaltete männliche Abdominalbildung unterscheidet, ist bei den verwandten Arten und nach der obengenannten Tabelle nicht unterzubringen. Mit *St. gentilis* hat sie die schmale Schenkelbräunung und die chagrinlose Oberseite gemeinsam, differiert jedoch durch kürzeren Thorax, kürzeres erstes Tarsenglied und abweichende männliche Auszeichnung.

Die beiden typischen Stücke befinden sich in meiner Sammlung.

Contributo alla conoscenza degli Oedemeridi paleartici. III. (Col. Oedemer.)

Dr. **M. Magistretti**, Milano.

Tra il materiale inviatome tempo fa dal Museo Frey di Monaco per lo studio e la determinazione, si trovavano alcune specie che ho potuto riconoscere come nuove, ed altre pure interessanti sotto diversi aspetti. Riferisco ora qui i risultati delle mie osservazioni e do le diagnosi delle nuove specie trovate.

Xanthochroa **hesperica** n. sp.

Testa rotondeggiante, debolmente ristretta dietro gli occhi; vertice con una distinta impressione triangolare formata da due pieghe partenti dalla base delle antenne, molto finemente punteggiata. Occhi grandi, raggiungenti la parte inferiore del capo, distintamente emarginati, troncati posteriormente in linea retta,